

## AUSLAND

### Calmy-Rey schwärmt von Barack Obama

Aktualisiert am 07.04.2009 6 Kommentare

**Micheline Calmy-Rey hat ihr Treffen mit US-Präsident Barack Obama mit blumigen Worten beschrieben. Jetzt ist auch definitiv klar: Die Schweiz vermittelt zwischen der Türkei und Armenien.**



«Eine Entdeckung»: Bundesrätin Micheline Calmy-Rey über Barack Obama.  
Bild: Keystone

Er sei jemand, mit dem man sich gerne unterhalte, sagte Calmy-Rey am Dienstag vor den Medien in Bern und fügte an: «Er ist sehr direkt und effizient. Es war eine Entdeckung.» Nähere Angaben zum Inhalt des Gesprächs mit Obama machte sie nicht.

Die Vorsteherin des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten (EDA) war vom US-Präsidenten für die Fortschritte bei dem von ihr moderierten armenisch-türkischen Normalisierungsprozess gelobt worden.

#### Treffen am Rande der Uno-Konferenz

Das Treffen der Schweizer Aussenministerin und ihrer Amtskollegen Ali Babacan aus der Türkei

und Eduard Nalbandian aus Armenien mit dem US-Präsidenten fand am Rande der Uno-Konferenz «Allianz der Zivilisationen» statt. Die Begegnung wurde mit der Veröffentlichung eines Fotos durch die US-Behörden publik gemacht.

Calmy-Rey bestätigte, dass die Schweiz seit Monaten als Vermittlerin im Konflikt zwischen der Türkei und Armenien auftritt. Dies geschehe auf Wunsch der beiden Ländern, sagte die Aussenministerin nach ihrer Rückkehr aus Istanbul.

Das Treffen der drei Aussenminister mit Obama in Istanbul sei geplant gewesen, sagte Calmy-Rey.

### **Keine Angaben über Verlauf**

Über den Verlauf der Verhandlungen zwischen der Türkei und Armenien wollte Calmy-Rey keine weitere Auskunft geben: Als Vermittlerin stehe das der Schweiz nicht zu.

Die beiden benachbarten Länder hatten ihre Beziehungen 1993 wegen dem Konflikt zwischen Armenien und Aserbeidschan um die Region Berg- Karabach abgebrochen. Einen weiteren Streitpunkt zwischen den Ländern bildet die Anerkennung des Massakers an Armeniern im Osmanischen Reich.

Die fortgeschrittenen Verhandlungen und die möglicherweise bevorstehende Grenzöffnung zwischen der Türkei und Armenien haben in Aserbeidschan Beunruhigung ausgelöst. Staatspräsident Ilcham Alijew hatte deshalb seine Teilnahme an der Istanbul Uno-Konferenz abgesagt.

### **Kritik der Diaspora-Armenier**

Bei der «Gesellschaft Schweiz-Armenien», wo die Verhandlungen aufmerksam verfolgt werden, hegt man allerdings Zweifel, ob die Verhandlungen tatsächlich Erfolg bringen. Die Schweiz habe in strittigen Punkten viel zu wenig auf Klarheit gedrängt, weshalb ein Scheitern drohe, sagte der Präsident der Gesellschaft, Sarkis Shahinian.

Der Vertreter der Diaspora-Armenier in der Schweiz wirft dem Bundesrat zudem vor, den Armenier-Genozid zum «Opfer eines politischen Handels» zu machen. Um international als Konfliktlöser auftreten zu können sei das Thema vom Bundesrat wieder auf eine niedrigere Stufe gestellt worden, sagte Shahinian.

Calmy-Rey wollte zu den Vorwürfen mit Hinweis auf die laufenden Verhandlungen keine weitere Stellung nehmen. Die Schweiz müsse keiner Seite entgegenkommen, da sie von beiden Seiten um ihre Vermittlerdienste gebeten worden sei, sagte dagegen ihr Informationschef Lars Knuchel.  
(sam/ap)

Erstellt: 07.04.2009, 16:34 Uhr

---

© baz.online